Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1.25 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.75, durch Postboten ins Haus gebracht M. 4.17. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92.) Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeige kosten die Kleinzeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung. Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang | Dienstag, den 7. Oktober 1919 | Nummer 239

Valutadebatten.

Die Deutsche Volkspartei hat sich vielleicht kein geringes Verdienst erworben, als sie ihre Interpellation über den Tiefstand der deutschen Valuta in der Nationalversammlung einbrachte. Die eingehenden Verhandlungen, die sich am Mittwoch und Donnerstag daran geknüpft haben, können vielleicht immerhin bei uns und dem Auslande einigen Nutzen stiften. Der Abgeordnete Dr. Heim hat am Donnerstag den Kern des Problems in den außerordentlich einleuchtenden Satz gefaßt, daß die Entente auf den Augenblick hinarbeitet, wo Deutschland nicht mehr zahlen könne und alle seine Reichtümer verpfänden müßte. Darauf warten die feindlichen Kapitalisten in der Tat, und Herr Heim hatte völlig recht, als er das deutsche Volk aufrief, endlich den „Beruhigungsschnuller" wegzuwerfen. Auf diesen Ton war ja auch die große Rede abgestimmt, mit der der Reichsfinanzminister Erzberger am Mittwoch auf die deutschvolksparteiliche Begründung der Interpellation antwortete. Das A und O all unserer Finanzpolitik ist ja doch, daß die Zinsen für die vielen Milliarden aufgebracht werden müssen, die der Krieg und die Niederlage uns kosteten und weiter kosten werden. Das ist die Voraussetzung für eine Gesundung unserer Finanzverhältnisse und zugleich für eine Wiederherstellung unseres Ansehens vor der Welt. Eines ist ohne das andere nicht denkbar und behördliche Maßnahmen, so wichtig sie im einzelnen Falle (wie zum Beispiel gegen die „blutende Wunde im Westen" sein mögen), können dabei wenig helfen. Man wird den Interpellanten ohne weiteres zugestehen müssen, daß sie nur das beste von ihrem Standpunkte aus im Auge haben, aber auch der Reichsfinanzminister Erzberger hatte Recht, wenn er die Ueberzeugung vertrat, daß auch sie noch immer nicht das Allheilmittel zu nennen gewußt haben, das von heute auf morgen unsere Rettung bedeutet. Der unabhängige Sozialist Wurm sagte am Donnerstag, daß wir Vertrauen zum Auslande haben müßten — der bereits erwähnte Dr. Heim war unmittelbar vorher der ebenso sicheren Ueberzeugung gewesen, daß wir dem Auslande gegenüber tiefstes Mißtrauen haben müßten, und in der Tat bedeutet es ja auch wieder einmal eine ungeheuerliche Kühnheit, wenn Herr Wurm erklärte, gerade die ernsten Bemühungen der Regierung und insbesondere Noskes um die Erhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit in Deutschland wären an dem Valutatiefstand schuld. Die jetzigen Debatten in der Nationalversammlung werden hoffentlich auch dem Blindesten klar gemacht haben, daß wir ohne Lösung der großen Finanzreform auf den Wirtschaftszusammenbruch hinarbeiten und daß dessen Folgen jedem einzelnen Deutschen, ob Handwerker oder Geistesarbeiter, am eigenen Körper fühlbar werden.

Die Neuordnung im Reich.

Zurückweisung verleumderischer Vorwürfe gegen die Reichsregierung.

WTB. **Berlin**, 4. Okt. In den Kreisen von Angehörigen der Kriegsgefangenen wird die angeblich von Kriegsinvaliden in einer Versammlung in Altona geäußerte Behauptung verbreitet, daß in allen Lagern der deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich ein Schriftplakat angeschlagen sei, welches als Aeußerungen eines Mitgliedes der deutschen Regierung die Worte enthalten soll: Wir brauchen die Kriegsgefangenen nicht zurück, wir haben Arbeitslose genug. Es wurde gleichzeitig behauptet, daß dieser Satz vom Reichsminister Erzberger stamme. Die Reichsregierung leitete eine Untersuchung ein, ob diese Aeußerung in jener Versammlung tatsächlich gefallen sei und ob solche Schriftplakate in den französischen Gefangenenlagern existieren. Heute schon kann aber ein für allemal festgestellt werden, daß niemals Erzberger oder sonst ein Mitglied der deutschen Regierung eine derartige gefühllose Aeußerung getan hat. Vielmehr sei die Reichsregierung, wie dies Reichspräsident Ebert vor zurückgekehrten Kriegsgefangenen in Göttingen betont hat, seit Jahr und Tag keine Mittel unversucht, um die Rückkehr unserer unglücklichen Brüder aus der Gefangenschaft zu beschleunigen. Die Angehörigen unserer Kriegsgefangenen werden dringend gebeten, derartigen falschen Gerüchten, die zum Teil offensichtlich zu innerpolitischen Zwecken erfunden und verbreitet werden, keinen Glauben zu schenken.

Reichstagsneuwahlen nicht vor März 1920.

bb **Berlin**, 4. Okt. Wie die „Post" auf Anfrage in maßgebenden Kreisen erfahren haben will, rechnet die Reichsregierung mit Reichstagswahlen nicht vor Anfang März 1920. Das neue Wahlgesetz befindet sich im letzten Stadium der Vorbereitung. Die neue Wahlkreiseinteilung berücksichtigt die abzutretenden Gebiete nicht mehr, doch seien Oberschlesien, Südostpreußen und Schleswig noch berücksichtigt, da diese Gebiete bisher noch Reichsgebiet sind.

Die Baltikum-Note.

bb **Berlin**, 6. Okt. Clemenceau wird, wie dem „Lokalanzeiger" aus Genf berichtet wird, in der morgigen Ententeratssitzung die ihm vom General Dupont übermittelte deutsche Note mitteilen, eine Erörterung über die von Deutschland beantragte Kommission soll einer nächsten Ententeratssitzung vorbehalten bleiben.

Daß die Räumung des Baltikums nunmehr ohne Verzug durchgeführt werden soll, dafür bietet, wie der „Lokalanzeiger" schreibt, schon die Ernennung des energischen Generals von Eberhardt zum militärischen Liquidator des umfangreichen Unternehmens eine Gewähr. Zu hoffen wäre, meint das Blatt, daß aller örtlichen Zivilbevölkerung, die sich vor einer Wiederholung der bolschewistischen Schreckenszeit des vergangenen Winters fürchtet und sich in Sicherheit bringen will, Gelegenheit geboten wird, das Land rechtzeitig zu verlassen.

Führende Persönlichkeiten auf dem Lande.

Man klagt nicht mit Unrecht, daß eine gewisse Verwahrlosung sich auch des ländlichen Gemeinschaftslebens zu bemächtigen droht. Die Jungmannschaft hält nicht mehr zusammen, die Volksfeste verfallen und verwildern, das Gefühl der Solidarverantwortlichkeit schwindet, die Selbstsucht des einzelnen und die Familienselbstsucht läßt viele vergessen, was sie der Gemeinschaft schuldig sind; in manchen Dörfern scheinen die halbwüchsigen Burschen die Führung an sich zu reißen und mit der glorreichen Unfähigkeit und dem Ueberschwang der Jugend auch die ernstesten Gemeinschaftsaufgaben lösen zu wollen — in ihrer Art.

Und es fehlt an bodenständig gewachsenen führenden Leuten, an solchen, welche das Gemeinschaftsleben des Dorfes noch lebendig in sich haben. Das hat man schon seit langem empfunden, aber jetzt scheint das sich ganz und vollständig auswachsen und austoben zu wollen. Warum fehlt es an führenden Leuten? Hat nicht das ganze Schulwesen von der Winterschule an zu den landwirtschaftlichen Fachschulen und sogar zu den Hochschulen die Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit der Landwirte gewaltig gesteigert? Haben nicht die kleinen und mittleren Bauern von den technisch durchgebildeten Landwirten gelernt?

Das ist alles richtig und soll nicht bestritten und nicht bemäkelt werden. Aber wir müssen uns doch einmal darüber klar werden, daß zwischen dem Bauer und dem Landwirt ein großer Unterschied sein kann.

Welcher Unterschied denn? Ungefähr wie zwischen dem Mediziner und dem Arzt. Der Mediziner ist ein Mensch der Wissenschaft. Er sieht die Wissenschaft, ist tüchtig darin, ist begeistert dafür, schwört auf sie. Der Arzt sieht den Menschen, ist besorgt um seine Gesundheit, will ihn retten in der Krankheit. Der Mediziner ist daheim im Wissen und Können, der Arzt in der Liebe zu den lebendigen Menschen.

So ähnlich ist es mit dem Landwirt und dem Bauer. Der Landwirt betrachtet die Scholle als Gegenstand, sein Können auszuleben, alles aus ihr herauszuholen, was sich herausholen läßt. Der Bauer betrachtet sie als „heilige Scholle". Er ist nicht bloß Agrar-Techniker und -Ausbeuter, sondern auch das lebendige Gewächs der Scholle, der Mensch der Gemeinschaft und Schicksalsverbundenheit mit seinen Heimat- und Dorfgenossen. Die Liebe, die Sorge fürs Ganze, der Spaß am Gemeinwesen beseelt ihn nicht weniger wie die Sorge für sein Eignes und für seine Familie.

Ob uns solche Bauern fehlen? Ja; die Verwahrlosung beweist es. Es hätte nicht dazu kommen können, wenn Führer da wären, die die Zügel des Gemeinschaftslebens fest in der Hand hielten.

Wenn sich unsere Landwirte einmal entschließen könnten, Bauern zu werden? Wer von Beruf Arzt ist, wird sich auch mit aller Kraft zum Mediziner ausbilden. Wer von Beruf Bauer ist, wer Spaß hat an Heimat und Gemeinschaftsleben, warum soll der nicht auch ein ganz tüchtiger Landwirt sein können?

Und es tun uns Bauern not, volle, ganze, echte Bauern von altem Schrot und Korn, die sich um die Jugend annehmen und um das Gemeinschaftsleben, um das Dorffest und die Dorfpflege, die voll Liebe sind für die heimatliche Scholle und heimatliche Art, und die den Willen haben, der Verwahrlosung zu steuern. Die Beamten habens nicht fertiggekriegt, ihnen sind auch die Zügel aus der Hand geglitten, die Bauern müssens machen. Zwei in jedem Dorf, wirklich Gebildete, wirklich Tatkräftige und Willige, so läßt sich die Sache ins Lot bringen.

Zur Lage in Bayern.

München, 3. Okt. Die Koalitionsparteien des Landtages veröffentlichen zur Regierungsfrage in Bayern folgende Erklärung: Die wiederholten eingehenden Besprechungen zwischen den Koalitionsparteien des Landtages und der Regierung über die Regierungsfrage in Bayern haben zu dem einmütigen Ergebnis geführt, daß vor der endgültigen Lösung den beteiligten Fraktionen Gelegenheit gegeben werden müsse, die zuständigen, im Lande bestehenden Parteiorganisationen zu hören. Dies wird in kürzester Zeit geschehen, und von diesem Vorgehen sind feste Grundlagen für die Klärung der politischen Lage zu erhoffen.

München, 4. Okt. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Nachricht, wonach auch die bayerische Gesandtschaft beim Päpstlichen Stuhle aufgehoben sei, irrig ist. Die bayerische Gesandtschaft beim Päpstlichen Stuhle bleibt bestehen.

Die Unabhängigen gegen die Putschisten.

bb **Berlin**, 6. Okt. In einer Mitgliederversammlung der Unabhängigen in Leipzig, in der über den Eintritt in den Streik entschieden werden sollte, scheiterete, wie dem „Berliner Lokalanzeiger" berichtet wird, diese Absicht an dem energischen Widerstande der Mehrzahl der Mitglieder. Es wurde betont, daß die Zeiten für kommunistische Putsche vorüber seien. Die aufgeklärten Arbeiter sollten zu der Ueberzeugung kommen, daß sie durch derartige Streiks nur sich selbst schädigten, und zwar zugunsten des ausländischen Kapitals.

„Der Wahnsinn".

Unter dieser Ueberschrift macht die „Sozialistische Korrespondenz" folgende Ausführungen:

„England will die deutschen Kriegsgefangenen endlich zurückgeben. In diesem Augenblick inszeniert der unabhängig-kommunistische Seemannsbund, eine von der U. S. P. offiziell gebilligte Abspliterung des Transportarbeiterverbandes, einen Seemannsstreik, das wirtschaftlich nicht die geringsten Aussichten hat, aber politisch die Rückkehr der deutschen Kriegsgefangenen hindert. Die armen Kriegsgefangenen können nun noch ein paar Wochen länger sitzen und schmachten.

Das deutsche Volk bedroht eine furchtbare Kohlennot im Winter. Durch viele Bemühungen des Reichswirtschaftsministers Schmidt und des Genossen Hue ist es gelungen, im Bergbau wieder einigermaßen erträgliche Zustände zu schaffen. Die Förderleistung ist gestiegen, wir liefern an die Entente und haben für den eigenen Bedarf wenigstens das Allernotwendigste. Die Kohlenversorgung ist nun im wesentlichen nur noch eine Transportfrage. Güterwagen haben wir freilich mehr als vor dem Kriege, aber die Lokomotiven sind sehr abgenutzt, und die Leistung der Betriebswerkstätten und Lokomotivfabriken ist, auf den Kopf des Arbeiters gerechnet, auf ein Viertel der Friedensleistung gesunken. Wenn nur Lokomotiven fertiggestellt werden, brauchen wir im Winter nicht zu frieren. Da streiken die Berliner Metallarbeiter, nachdem die unabhängig-kommunistische Leitung den Schiedsspruch abgelehnt und die Verhandlungen brüsk abgebrochen hat, und legen Schwartzkopff und andere Lokomotivfabriken still. So wird wenigstens gesichert, daß das deutsche Volk nicht etwa im Winter eine warme Stube hat.

Die niederschlesischen Bergarbeiter haben sich bereit erklärt, Ueberschichten zu verfahren, damit die minderbemittelte Bevölkerung Breslaus Kohlen bekommt. Aber der unabhängige Landtagsabgeordnete Ziegler (Breslau) reist im Bezirk umher und lügt den Bergarbeitern vor, die Kohlen kämen nicht den armen Leuten, sondern den Inhabern von sechs und acht Zimmerwohnungen zugute. Zugleich veranstaltete die U. S. P. in Breslau Protestversammlungen gegen die Kohlennot. Wenn auf Anstiften des ehrbaren Willy Ziegler die Ueberschichten aufhören, werden die Protestversammlungen gewiß um so besser besucht werden.

Ein Teil des deutschen Volkes wütet, geführt von den unabhängigen und kommunistischen Arbeiterfeinden, in unverantwortlicher Weise gegen die Volksgesamtheit. Wenn es nicht gelingt, diese Schädlinge zu überwinden, ist die deutsche Arbeiterklasse unrettbar dem größten Elend ausgeliefert. Gegen die Selbstvernichtung des deutschen Volkes kämpfen wir, indem wir tatkräftig gegen die U. S. P. und die K. P. D auftreten."

Die Umgestaltung der Verhältniswahl.

TU. **Berlin**, 6. Okt. Die Nachricht einer Berliner Zeitung, das neue Wahlgesetz befinde sich im letzten Stadium der Vorbereitungen, ist unzutreffend. Der vom Verfassungsausschuß der Nationalversammlung seinerzeit eingesetzte Unterausschuß ist zu endgültigen Beschlüssen über die Ausgestaltung des Verhältniswahlrechts noch nicht gekommen. Seine Vorschläge werden erst dann an den Verfassungsausschuß selbst gehen. Bevor sich dieser in der Sache nicht grundsätzlich schlüssig gemacht hat, kann die Regierung an die Ausarbeitung dieses Gesetzentwurfes nicht herantreten.

Friedensfragen

Die Ratifizierung des Friedensvertrages.

TU. **Lugano**, 6. Okt. Nach dem „Popolo Romano" dürfte der Ministerrat den Friedensvertrag mit Deutschland und Oesterreich schon heute durch königliches Dekret ratifizieren.

TU. **Amsterdam**, 6. Okt. Nach einer Meldung des Pariser Korrespondenten des „Telegraaf" verlautet in dortigen diplomatischen Kreisen, daß die Ratifizierung des Friedensvertrages durch Japan eine Frage von Tagen sei. Sie gehe vom Kaiser aus, der auf eine beschleunigte Ratifikation hinarbeite, nachdem der Kronprinz und der diplomatische Rat Japans darüber noch gehört werden.

TU. **Haag**, 6. Okt. Guatemala hat den Friedensvertrag am 1. Oktober ratifiziert.

TU. **Rotterdam**, 6. Okt. Dem französischen

zur Ratifikation zu. Die Aussprache wird am 9. Oktober beginnen. Es wird angenommen, daß die Abstimmung am kommenden Sonnabend erfolgt.

Der Völkerbund.

TU. **Amsterdam**, 6. Okt. Die Zusammenberufung der ersten Versammlung des Völkerbundsrates in Paris durch den Präsidenten Wilson wird stattfinden, sobald die dritte Macht des Verbandes den Friedensvertrag ratifiziert hat. Diese Versammlung wird von einer Vollsitzung des Völkerbundes getrennt sein, die ebenfalls nach der Ratifikation des Friedensvertrages von Wilson zusammenberufen werden wird. Sie wird aber in Washington stattfinden, falls die Vereinigten Staaten die darauf bezüglichen Artikel angenommen haben.

Die Kosten.

WTB. **Berlin**, 6. Okt. Nach den Blättern hat Deutschland für die Besatzungstruppen der Entente im Rheinland bisher 892 Millionen Mark zahlen müssen.

Einleitung einer Versöhnungspolitik in Frankreich?

WTB. **Versailles**, 5. Okt. Maurice Barres verlangte gestern in der Kammer noch Maßregeln, um die Rheinlande durch Handel und Verkehrseinrichtungen, durch Tarife für die Eisenbahnen und Wasserwege, durch ein Programm für öffentliche Arbeiten, hauptsächlich aber durch die Kanalisierung der Mosel und der Saar, bankgenossenschaftliche Einrichtungen und Arbeiter- und soziale Gesetze Frankreich so nahe wie möglich zu bringen. Aus diesem Grunde sollten gemischte Kommissionen aus Rheinländern und Franzosen eingesetzt werden. Er hoffe alsdann, daß diese Auffassung des Friedens bei den Rheinländern und im gesamten Deutschland eine wünschenswerte Entspannung der Lage herbeiführen würde. Dieser Friede müsse für die beiden Völker, die die Geschichte zu Nachbarn gemacht hätten, schöpferisch sein. Hierzu sagt „Heure": Wir dürfen also hoffen, daß die Rechtsparteien auf die chauvinistischen und nationalistischen Hetzkampagnen zukünftig verzichten werden, die sicherlich die wünschenswerte Entspannung nicht fördern würden.

Gegen den Bolschewismus.

TU. **Haag**, 6. Okt. Aus London wird gemeldet: „Daily Herald" erfährt aus Petersburg, daß die bolschewistische Regierung erklärt habe, die Deutschen hätten mit England ein Abkommen getroffen, in dem die beiden Staaten sich verpflichten, gegen die Sowjetregierung Stellung zu nehmen. Das Abkommen deutscherseits sei von Noske, für England von Churchill unterzeichnet.

Das Ende des Eisenbahnerstreiks in England.

TU. **London**, 6. Okt. Nach einer amtlichen Reutermeldung ist der Eisenbahnerstreik beigelegt.

*

bb. **Berlin**, 6. Okt. Zur Meldung über die Beilegung des englischen Eisenbahnerstreiks sagt der „Vorwärts": Es ist bis jetzt nicht erkennbar, ob und wieweit es der englischen Eisenbahnerschaft gelungen ist, ihre Forderungen durchzusetzen. Wenn man aber bedenkt, daß die englische Regierung von Tag zu Tag mehr Freiwillige heranziehen mußte, sodaß die Aufnahme des Zugverkehrs in immer größerem Umfange erfolgte, so darf man annehmen, daß es der Arbeiterschaft gelungen sei, wesentliche Vorteile gegen die kapitalistische Regierung zu erreichen.

Der Aufruhrgeist unter den Amerikanern.

TU. **Frankfurt a. M.**, 6. Okt. Am 2. Oktober wurde von den amerikanischen Behörden in Koblenz ein Generalalarm verkündet. Sämtliche Einwohner mußten sich laut vorheriger Anweisung sofort von der Straße entfernen. Die Straßenbahnwagen und andere Wagen mußten an Ort und Stelle halten. Von den amerikanischen Behörden war — wohl mit Absicht — das Gerücht ausgesprengt worden, es sei ein spartakistischer Putsch zu erwarten. Tatsächlich wurden größere Meutereien unter den amerikanischen Truppen befürchten, denen in letzter Zeit der Sold nicht unerheblich herabgesetzt wurde. In verschiedenen Kasernen in Koblenz war es aus diesem Grunde in den letzten Tagen zu offener Auflehnung der Soldaten gekommen.

Die Krankheit Wilsons.

bb **Berlin**, 6. Okt. Wie dem „Lokalanzeiger" aus Rotterdam berichtet wird, besagen die Meldungen aus Washington, daß es Wilson nicht besser geht, weil Herz- und Atemtätigkeit und die Temperatur große Besorgnis erregen. Man fragt sich, ob die Krankheit nicht eine seelische ist.

Bedenkliche Lage in Polen.

bb **Berlin**, 6. Okt. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Rotterdam: Die „Times" meldet aus Warschau, daß die politische und wirtschaftliche Lage in Polen trostlos ist. Der Landwirtschaftsminister und der Lebensmittelminister sind zurückgetreten, weil sie die Schwierigkeiten nicht zu überwinden vermögen. Seit dem Juli sind hier keine Lebensmittelsendungen aus Amerika mehr eingetroffen.

Fiume als Kriegsursache?

TU. **Lugano**, 6. Okt. Wie aus Rom gemeldet wird, begaben sich der Herzog von Aosta und der General Grazioli zu d'Annunzio, um eine Verständigung anzubahnen.

Nach der „Stampa" meldet die „Chicago Tribune", daß die geplante Einberufung der jugoslawischen Jahrgänge 1880 bis 1896 große Aufregung in Agram hervorgerufen habe. Man betrachte den Krieg gegen Italien als unvermeidlich. Die aus Trau abziehenden Italiener wurden aus den Häusern beschossen. Auch in Spalato brachen schwere antiitalienische Unruhen aus. Alle italienischen Geschäfte wurden verwüstet, die Italiener selbst schwer mißhandelt, ja sogar aus ihren Häusern herausgeholt.

TU. **Basel**, 6. Okt. Schweizerischen Blättern zufolge kommt es längs der dalmatinischen Küste beständig zu Kämpfen zwischen Serben und Italienern.

Verwendung des Mehrerlöses aus den Häuten von Schlachtvieh und Schlachtpferden.

Die Aufhebung der Leder- und Häutebewirtschaftung hat zur Folge gehabt, daß die Höchstpreise sprunghaft gestiegen sind und jetzt ein Vielfaches der früheren Höchstpreise für Häute und Felle betragen. Der Reichswirtschaftsminister hat deshalb durch eine Verordnung über die Verwendung des Mehrerlöses aus den Häuten von Schlachtvieh und Pferden eingegriffen. Die Mehrerlöse, die sich aus der Steigerung der Preise für rohe Häute und Felle für Rinder, Kälber, Schafe, Pferde und andere Einhufer gegenüber den früheren Höchstpreisen ergeben, werden künftig zu je einem Drittel auf den Tierhalter, das Reich und die Kommunalverbände verteilt. Die Reichsfleischstelle ermittelt, nach Anhörung von Sachverständigen des Schlächtereigewerbes und des Häutehandels bis zum 15. eines jeden Monats, an Hand der vorhergegangenen Häuteauktionen den Mehrerlös und berechnet hiernach für die Zeit bis zum 14. des nächsten Monats einschließlich, welcher Mehrerlös auf den Zentner Lebendgewicht der in diesem Zeitraum angelieferten Schlachttiere entfällt. Die Reichsfleischstelle macht hiernach bekannt, was in dem angegebenen Zeitraum der Tierhalter als Häutezuschlag erhält, und welcher Betrag an das Reich abzuführen ist. Für die Zeit bis zum 14. Oktober 1919 soll der Mehrerlös auf den Zentner Lebendgewicht betragen:

beim Rinde	54,— ℳ
beim Kalbe	75,— ℳ
beim Schafe	60,— ℳ
beim Pferde	21,— ℳ

so daß als Häutezuschlag auf den Landwirt und als Anteil für das Reich entfallen auf den Zentner Lebendgewicht:

beim Rinde	je 18,— ℳ
beim Kalbe	je 25,— ℳ
beim Schafe	je 20,— ℳ
beim Pferde	je 7,— ℳ

Der Häutehöchstpreis wird dem Landwirt bei der Abnahme des Viehes neben dem Höchstpreis bezahlt.

Der auf das Reich entfallende Anteil soll zum Ankauf des aus dem Ausland eingeführten Fleisches und der den Kommunalverbänden verbleibende Rest zur Verbilligung der einheimischen Kleinhandelspreise und zur Gewährung eines angemessenen Rohgewinnes an den Fleischer verwendet werden. Die nähere Bestimmung hierüber bleibt dem Kommunalverband überlassen. Wo Kommunalverbände die Schlachttiere ohne Vermittlung der Viehhandelsverbände oder Schlächter mit Genehmigung des Kommunalverbandes die Schlachttiere unmittelbar aufkaufen, haben der Kommunalverband oder der Schlächter den Häutezuschlag die Tierhalter und den Anteil für das Reich zu bezahlen. Der Schlachtende wird dadurch schadlos gehalten, daß er die Haut um den Betrag teurer verkauft, der durch den Häutezuschlag, die Abgabe an das Reich und die Verbilligung des Kleinhandelsfleischpreises entsteht.

Aus der Heimat.

Bin Bocholter Bürger.

o. **Die Butterausgabe** kann in dieser Woche nicht wie bisher üblich am Dienstag erfolgen, weil eine größere Menge, die von der Kreisfettstelle bei der Molkerei Dingden angewiesen war, nicht geliefert wurde. Die bereits belieferten Verkaufsstellen haben die Butter solange zurückzustellen, bis auch die übrigen Geschäfte beliefert sind. Für schnellste Nachlieferung bleiben die zuständigen Stellen bemüht. Der Tag der Butterausgabe wird noch bekanntgegeben. — Margarine kann bereits am Dienstag allgemein verkauft werden.

s. **Das Wohlfahrtsamt** schreibt uns: Die in der Armenpflege dauernd Unterstützten, die Kriegerwitwen, sowie diejenigen Familien, die vom Wohlfahrtsamte Unterstützung bekommen, erhalten, wie im Vorjahre, als außerordentliche Unterstützung Geld zum Einkellern von Kartoffeln. Näheres wird in diesen Tagen bekannt gegeben.

m. **Die Rote-Kreuz-Medaille wurde Fräulein** Johanna Lohscheller von hier verliehen.

r. **An die Landwirte des Kreises Borken** sei nochmals die dringende Bitte gerichtet, den hiesigen Versorgungsberechtigten, die gegen Bezugsschein Kartoffeln unmittelbar vom Landwirt beziehen wollen, diese abzugeben. Unnötiges Umladen, unnötiges Hin- und Hertransportieren und unnötige Frachtkosten werden alsdann vermieden. Es ist sehr erwünscht, daß die hiesige Bevölkerung sobald wie möglich in den Besitz der zur Wintereinkellerung erforderlichen Kartoffeln gelangt. In erster Linie muß, das wird der Grundsatz eines jeden einsichtigen Landwirts sein, die einheimische Bevölkerung mit Kartoffeln versorgt werden. Dem Hamsterunwesen von auswärts, wie es sich auch im Kreise Borken zum Schaden der eingesessenen Bevölkerung schon breit macht, muß mit allen Mitteln gesteuert werden. Die von der Provinzialkartoffelstelle festgesetzten Preise verstehen sich frei Bahnstation. Liefert der Landwirt frei Haus, so steht nichts im Wege, daß gegebenenfalls für den Transport eine angemessene Vergütung bezahlt wird.

:: **Höhere Margarinepreise.** Durch die Erhöhung des Weltmarktpreises für Oelfrüchte und das Sinken des Markkurses sind auch die vom Reichsausschuß für Oele und Fette zur Herstellung von Margarine oder Speiseölen eingekauften Rohstoffe fortgesetzt im Preise gestiegen. Daher können diese Rohstoffe zu den bisherigen Preisen nicht mehr an die Fabriken abgegeben werden. Die bedauerliche Folge ist, daß Margarine vom 1. Oktober 1919 ab nur zu einem etwa um die Hälfte teuereren Preise geliefert werden kann. Auch diese Preiserhöhung ist also eine notwendige Folge der noch herrschenden Arbeitsunlust, die es verhindert, daß wir durch Herstellung von Exportware zu einer Verbesserung unserer Valuta beitragen. Sollten die Verhältnisse sich nicht ändern, so ist mit einer weiteren Verteuerung der Margarine zu rechnen.

:: **Brennereibeschränkung und Monopolgesetz.** Aus Anfragen bei Behörden geht hervor, daß in Interessentenkreisen Zweifel darüber bestehen, ob mit dem Inkrafttreten des Monopolgesetzes (1. 10. 19) die bisher für Wein-, Korn- und Obstbrenner bestehenden Beschränkungen hinsichtlich des Absatzes und der Versteuerung ohne weiteres außer Kraft treten. Diese Vorschriften sind im Interesse der Volksernährung erlassen. Sie sind als Sonderregelungen anzusehen und bleiben daher, ebenso wie sie neben der bisherigen Steuergesetzgebung Geltung hatten, auch neben dem Monopolgesetz bis zu ihrer ausdrücklichen Außerkraftsetzung in Geltung.

o. **Syndikus der Niederrheinischen Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Ruhrort.** Die Niederrheinische Handelskammer Duisburg-Wesel wählte in ihrer heutigen Vollversammlung den Oberbürgermeister Dr. Otto Most-Sterkrade, Mitglied der Nationalversammlung, zu ihrem Syndikus.

o. **Das Handwerk** befindet sich zurzeit in einer schwierigen Lage: Es fehlen ihm Rohstoffe und Aufträge. Aber schlimmer noch ist die Stellung der Bundesregierungen und Parlamente, die unter dem ausschlaggebenden Einfluß der Sozialdemokratie stehen, dem Handwerk gegen-

---

Erben Willmers-Gorlenko.

Roman von Nina Meyke.

Nachdruck verboten.

[illegible] sich auf einen Baumstumpf, nahm [illegible] und blickte gedankenvoll in das Waldesdunkel.

„Herr ist es kühl!" wiederholte sie mit halblauter Stimme. „Sehen Sie sich diese Birke drüben an! Wie wunderbar zart hebt sich ihr weißer Stamm von dem Rotbraun der alten Fichten ab!"

„Ja, allerdings!" nickte Gorlenko zerstreut, und zerrte nervös an den Spitzen seines [illegible]schnurrbärtchens. „Nur bin ich heute leider nicht in der Stimmung, mich in Naturbetrachtungen zu versenken, Kousine, denn mir liegen [illegible] andere Dinge auf dem Herzen!"

„Andere Dinge! Ich begreife nicht, wie man beim Walde an etwas Anderes denken kann, als seine wunderbare Schönheit!"

„Und ich verstehe nicht, wie Sie ein grausames Vergnügen daran finden können, mich zu quälen!" rief Gorlenko leidenschaftlich auf. „Haben Sie denn kein Herz, Kousine? — Ich liebe Sie und habe geschworen, daß Sie entweder mir oder keinem gehören werden!"

„Dazu bedürfte es keines Schwures!" entgegnete Tatiana ruhig, während sie sich erhob und ein paar Grashalme von dem Saum ihres Kleides schüttelte. „Ich werde niemandem gehören, denn ich schätze meine Freiheit zu hoch! So, und nun wollen wir nach Hause gehen; ich habe vollständig ausgeruht!"

„Ist das die einzige Antwort auf meine Werbung — Tatiana, ich liebe Sie! Werden Sie mein Weib, und ich will die Schätze einer Welt zu Ihren Füßen legen!"

„Haben Sie eine Erbschaft gemacht, Herr von Gorlenko? — Dann gratuliere ich von Herzen, bitte Sie aber, sich um eine andere Gattin umzusehen, die das Glück besser zu schätzen weiß, ich — danke für die Ehre!"

„So? — Sie danken?" rang es sich fast zischend von Gorlenkos Lippen. „Und ich sage Ihnen, Sie werden mir gehören! Freiwillig oder mit Gewalt, aber mein müssen Sie werden! — Ah, nun sind sie doch blaß geworden; endlich scheint es Ihnen zum Verständnis gekommen zu sein, daß ich nicht scherze! Bis jetzt habe ich gebeten, jetzt — werde ich einfach nehmen, was Sie, Grausame, mir verweigern!"

„Das werden Sie sich nicht unterstehen!" Hochaufgerichtet, mit blitzenden Augen trat Tatiana einen Schritt zurück, aber wenn sie geglaubt hatte, ihn durch ihre abweisende, ruhige Haltung zur Besinnung zu bringen, so täuschte sie sich.

Die in ihm gärende, durch ihren Widerstand nur noch mehr angefachte Leidenschaft raubte ihm jede Ueberlegung und mit rauhem Lachen folgte er der schlanken Mädchengestalt, die sich mit entfärbten Lippen enger an den Stamm einer mächtigen Fichte lehnte.

„So? Nicht unterstehen, meinen Sie?" entgegnete er mit heiserer Stimme. „Dann wissen Sie eben nicht, wozu ein Mensch in seiner Verzweiflung fähig ist! — Sie hätten es besser haben können, Tatiana, aber Sie sind selbst daran schuld, wenn ich —"

Ein sausender Laut durchschnitt die Luft, Gorlenkos ausgestreckte Arme, die schon nach dem zitternden Mädchen greifen wollten, zuckten in die Höhe und suchten sein von Leidenschaft entstelltes Gesicht zu schützen, doch zu spät. Der Hieb von Willmers Reitgerte hatte ihn bereits getroffen, und über seine rechte Wange zog sich ein breiter, blaurunterlaufener Streifen. Schmerz, Wut und Scham raubten ihm im ersten Moment fast die Besinnung. Im nächsten jedoch raffte er sich wieder auf und wollte mit geballten Fäusten auf seinen Angreifer eindringen, der ihn mit kaltblütiger Miene erwartete. Der wohlgezielte Hieb hatte Gorlenko jedoch zur Vernunft gebracht; er überlegte, daß bei einem etwaigen Faustkampf er unbedingt den Kürzeren ziehen mußte, denn Willmer war weitaus der Stärkere. Mit zitternden Händen griff er nach seinem Taschentuch und drückte es gegen die schmerzende Wange.

„Sie täten gut, eine kalte Kompresse auf die Verletzung zu applizieren, lächelte Willmers ironisch. Keine hundert Schritte von hier sprudelt eine Waldquelle. Ich rate Ihnen, sich unverzüglich dorthin auf den Weg zu machen!"

„Behalten Sie Ihren Rat für sich Herr!" brüllte Gorlenko, schäumend vor Wut. „Wenn ich nicht ein Edelmann wäre, der vor allem Brutalen instinktiven Abscheu fühlt, ich würde Sie mit meinen Händen erwürgen; aber ich weiß zum Glück, was sich für meinen Stand ziemt! — Diese Beleidigung vergesse ich Ihnen nicht, Herr von Willmers; Sie werden an mich denken und — von mir hören!"

Ohne Gruß wandte er sich ab und suchte fast im Laufschritt das nächste Gebüsch zu erreichen, hinter dem er verschwand. Eine Weile noch hörte man das Knacken herabgerissener Zweige und den Schall eilender Tritte, dann war alles still. —

„Hat der elende Mensch Sie sehr erschreckt, Fräulein, Tatiana?" unterbrach Willmers das Schweigen. „Ich kam gerade zur rechten Zeit, denn sonst hätte dieser erbärmliche Patron Ihnen allen Ernstes Gewalt antun können!"

„Das würde ihm nicht leicht geworden sein!" entgegnete Tatiana, während heiße Röte in ihr blasses Gesicht stieg. „Trotzdem danke ich Ihnen von ganzem Herzen, Herr von Willmers, Sie haben mir einen großen Dienst geleistet!"

„Keinen größeren, als die Pflicht des Ehrenmannes forderte!" erwiderte er und drückte mit Wärme ihre zitternde Hand. „Darf ich Sie nach Hause begleiten oder wünschen Sie noch etwas auszuruhen?"

„Der Schreck war weniger groß, als der Abscheu!" schüttelte Tatiana den Kopf. „Jedenfalls hätte ich mich gewehrt bis aufs Aeußerste! Dank Ihrer Dazwischenkunft war das nicht nötig. Nun aber sorge ich mich um Sie. — Er wird Sie fordern, und wer weiß, welchen Ausgang solch ein Duell haben kann!"

Er hätte lachen mögen über die kindliche Besorgnis, aber etwas Großes, Warmes stieg aus dem Grunde seiner Seele auf und vertrieb das Lächeln von seinen Lippen.

„Sorgen Sie sich nicht, Fräulein Tatiana!" erwiderte er, während seine Augen sich leuchtend in die ihren tauchten. „Diese Sorte Menschen fordert niemand. Herr Gorlenko ist von Natur feige. Ueber Worte, die manchmal recht schön klingen, bringt er es nicht hinaus! Er wird mir, wie leicht einmal im Dunkeln ein Bein stellen, damit ich mir den Fuß breche, aber zu einem Zweikampf fehlt ihm bestimmt der Mut!"

Fortsetzung folgt.

Münsterländer!
Haltet u. leset die Zeitschrift
Münsterland!

über. Die Sozialdemokratie hat sich zum Ziele gesetzt, das Handwerk aus dem modernen Wirtschaftsleben auszuschalten und zu vernichten. Wir sehen, daß das Handwerk sich dagegen ganz energisch zur Wehr setzt und erfreulicherweise allerorts seine Berufsorganisation ausbaut. Allen diesen Bemühungen ist aber nur dann ein Erfolg beschieden, wenn gleichzeitig auch alle Handwerker über die deutsche Volkswirtschaft aufgeklärt und insbesondere über Handwerkerfragen unterrichtet werden. Zum Zwecke dieser Schulung findet, wie wir bereits berichtet haben, im Monat Oktober ein Handwerkerkursus in Münster statt. Die beiden ersten Vorträge mit anschließender Aussprache werden gehalten am nächsten Dienstag, den 7. Oktober, im Gesellenhause zu Münster, Aegidistraße, in der Nähe der Handwerkskammer. Es werden sprechen der Syndikus der Handwerkskammer, Rechtsanwalt Schürmann, über die Zukunft des deutschen Handwerks und Landtagsabgeordneter Malermeister Altegoer-Bochum über das Handwerk in Staat und Reich. Der Kursus beginnt nachmittags pünktlich 3 Uhr und schließt kurz nach 6 Uhr, damit die auswärt. Teilnehmer noch nach Hause reisen können. Aus vielen Orten, auch vom Lande, liegen bereits zahlreiche Anmeldungen vor.

h. **Errichtung der Zollgrenze gegen Elsaß-Lothringen und das Saargebiet.** Die Oberzolldirektion Köln macht darauf aufmerksam, daß nach einem Erlaß das Finanzministerium in Berlin die Zollgrenze gegen Elsaß-Lothringen und das Saargebiet sofort einzurichten und der Dienst an dieser Grenze zu eröffnen ist. Die näheren Anweisungen über Grenzzollämter und Eisenbahnzollabfertigungsstellen sind auf der Handelskammer zu D.-Ruhrort einzusehen.

b. **Dingden**, 5. Okt. Heute morgen klangen unsere neuen **Kirchenglocken** besonders feierlich. Galt es doch, die Gläubigen der Gemeinde zu rufen zum erstenmale zu einer der weihevollen Stunden, dem Beginn der hl. Mission, der fünftägigen religiös-sittlichen Erneuerung für unsere Gemeinde. Täglich werden vier Predigten stattfinden, je zwei Vormittags und Nachmittags. Mögen die Saiten, die in den Herzen der Gläubigen angeschlagen werden in diesen hl. Tagen, darin einen guten Resonanzboden finden für das, was uns die neuen Glocken verkünden. Mögen sie fortklingen in frohen und traurigen Stunden uns aufrichten, trösten und stärken und sich auswirken zu einer ewigen Harmonie.

Westfalen und Rheinland.

* **Werne** (Bez. Münster), 5. Okt. Gestern nachmittag, drangen drei Männer mit vorgehaltenem Revolver in die hiesige Gewerbebank ein und raubten den ganzen Kassenbestand von 10 700 Mark in bar und 35 000 Mark in Wertpapieren. Dann stiegen sie in ein bereitstehendes Auto und fuhren in der Richtung Herbern davon, in der Nähe von Capelle verließen sie den Kraftwagen, drückten dem Führer 300 Mark in die Hand und ließen das Auto wieder zurückfahren. Mittlerweile hatte man aber von Werne aus die Umgegend von dem Raube verständigt und so konnte die Einwohnerwehr in Capelle in Verbindung mit den Polizeibeamten von Herbern die Räuber festnehmen, als sie sich in auffälliger Weise nach dem Weg erkundigten. Man fand bei ihnen außer drei Revolvern noch 76 000 Mark in bar, sowie Kriegsanleihepapiere in Höhe von 76 000 Mark. Die fehlenden Wertpapiere wollen sie vergraben haben. Es handelt sich um den Schneider Albert Ebrecht, den Klempner Wilhelm Nennewisch und den Maler Wilhelm Bartelmann aus Osnabrück.

* **Kleve**, 4. Okt. Den **Schiebern** wird von den hiesigen Polizei- und Zollbehörden mit aller Schärfe ans Leder gegangen. So wurden erst gestern wieder in einem Keller der Karlstraße bei einem Anwohner, der die Schieberei im großen betrieben hat, nicht weniger als zwei Zentner Tabak und 40 000 Zigaretten beschlagnahmt im Verkaufswert von rund 50 000 Mark.

WTB. **Düsseldorf**, 6. Okt. (Drhtb.) Wie die hiesigen Blätter melden, hatte ein Zugabfertiger auf dem Bahnhof Derendorf am 30. Sept. einen Waggon Schmalz im Werte von 320 000 Mark, der an eine hiesige Firma addressiert war, verschoben. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, den Waggon Schmalz am vergangenen Samstag zu ermitteln. Der ungetreue Beamte wurde verhaftet.

Vermischtes.

Ueberfüllung der Hochschulen.

Die Zahl der an den 23 Universitäten des Reiches in diesem Sommer, dem ersten normalen Friedenssemester, eingeschriebenen Studierenden ist auf 91 000 gestiegen und an elf Technischen Hochschulen sind 16 500 Studierende eingetragen. Von beiden ist ein Teil in den abgetretenen Gebieten beheimatet und etwa ein Sechstel ist noch nicht aus dem Kriegsdienst (Gefangenschaft, Lazarett, Krankheit) zurückgekehrt. Auch für solche Kriegsstudierenden, die noch in den Hochschul-Listen laufen, aber vermißt sind, dürften noch einige Abstriche zu machen sein. Wenn man berücksichtigt, daß schon vor dem Kriege bei einer weit geringeren Studentenzahl (55 000 deutsche Universitätsstudenten, etwa 10 000 Techniker), aber einem größeren Reichsgebiet und einem weit höheren Bedürfnis an gelehrten Kräften, eine Ueberfüllung fast aller gelehrten Berufe drohte, so erhellt deutlich, was diese nüchternen Zahlen der Statistik für die Zukunft der demnächst die Hochschulen in Scharen verlassenden jungen Akademiker bedeuten und im weiteren auch für unser soziales und kulturelles Leben besagen. Wie sich die heutigen Besucher der deutschen Hochschulen auf die einzelnen Studienfächer verteilen, ist nicht nachzuweisen, da hierüber die Veröffentlichungen der Hochschulen versagen. Zweifellos ist, daß das Studium der Medizin ganz außerordentlichen Zulauf hat, ebenso stark und vielleicht verhältnismäßig noch größer ist der Zudrang zur Zahnheilkunde. Stark besetzt sind auch Rechtswissenschaft, die Naturwissenschaften, Maschinenbau und Elektrotechnik. Die Besuchsziffern der Universitäten (ebenfalls noch nicht zuverlässig bekannt) sind: Berlin 12 964; München 8250; Bonn 6557; Leipzig 5798; Göttingen 4586; Münster 4580; Breslau 4512; Marburg 3924; Frankfurt etwa 3800. Freiburg 3523; Halle 3447; Tübingen 3418; Heidelberg 3403; Jena 2908; Würzburg 2600; Gießen 2470; Königsberg 2288; Greifswald 2271; Rostock 1959; Kiel 1692, Hamburg 1591; Erlangen 1474; Köln 1299. Der Friedenszeit gegenüber zeigt sich namentlich ein starkes Emporkommen von Berlin, Bonn, Frankfurt, Münster, Tübingen, und andererseits ein Hinabgleiten von Breslau, Freiburg, Halle, Heidelberg und Kiel; Hamburg steht schon in seinem Eröffnungssemester über Erlangen. — Die Besuchszahlen der Technischen Hochschulen sind: Berlin 8555, München 2570, Hannover 2180, Dresden 2118, Stuttgart 1189, Darmstadt 1110, Karlsruhe 1070, Danzig 883, Aachen 697, Breslau 628, Braunschweig 572.

Eingesandt.

Eine unglaubliche Roheit begingen einige Arbeiter, die mit dem Ausgraben von Kartoffeln beschäftigt waren, dadurch, daß sie die Hühner eines in der Nähe wohnenden Landwirtes, die nach Hühnerart herbeikamen, um das ausgegrabene Gewürm aufzulesen, mit der Mistgabel erschlugen und erstachen. Ein Hahn war sofort tot, ein anderer kam durchstochen mit heraushängendem Gedärm noch bis zum Hause, eine Henne war derart verletzt, daß sie geschlachtet werden mußte. Eine Ente, die gelähmt ist, muß vielleicht auch noch getötet werden. Die Arbeiter sollen zu dieser Handlungsweise von dem Bruder des Besitzers, einem alten Manne, aufgefordert worden sein. — Da es sich um sehr wertvolles Rassegeflügel handelt, ist dem Besitzer des Geflügels ein empfindlicher Schaden erwachsen.

*

Mieterschutz.

Nach Angebot und Nachfrage hat sich von jeher der Preis geregelt. Wird eine Ware knapp, so wird sie automatisch teurer. Das ist eine Binsenwahrheit. Und jeder, der dies liest, hat es sowohl während des Krieges als auch nachher zum Ueberdruß erfahren. In früheren seligen Friedensjahren, als die Welt noch ein Gewissen hatte, nannte man solche Ausnutzung der Konjunktur, wenn sie gewisse Grenzen überschritt — Wucher. Heute ist dieses Wort längst aus dem Sittenkodex unseres Volkes ausgelöscht. Es ist jedoch noch gar nicht lange her, daß eine Fleischpreiserhöhung von nur 5 Pfg. auf das Pfund genügte, um der Presse und den Parlamenten monatelang Gelegenheit zu geben, die Sache von allen Seiten zu beleuchten. Heute nennt man das Wort Wucher nicht mehr. Niemand — wenige Ausnahmen bestätigen nur die Regel — kennt es mehr, der irgend etwas zu verkaufen hat, seien es Lebensmittel, seien es andere Bedarfsartikel oder auch — **Wohnungen.**

Auch die Wohnungen sind knapp geworden, sehr knapp, und die Wohnungsnot wird unserem Volke namentlich in sozialer, moralischer und hygienischer Hinsicht noch tiefe Wunden schlagen. Zur Behebung oder wenigstens Linderung dieser Wohnungsnot haben nun Staat und Gemeinden eine Reihe von Einrichtungen geschaffen, die schon recht segensreich gewirkt haben, die aber noch eines Ausbaues fähig und vor allen Dingen auch bedürftig sind. Es sind die **Wohnungsämter** und die damit zusammenhängenden **Mietseinigungsämter**. Auch in Bocholt sind diese Einrichtungen schon seit längerer Zeit getroffen, und sie werden, soviel mir bekannt, von der Bevölkerung sehr viel in Anspruch genommen. Wenn jemanden die Wohnung gekündigt ist, ist sein erster Gang zum Wohnungsamt. Dort geschieht zunächst zweierlei: Erstens wird ein Antrag aufgenommen auf Verlängerung des Mietsverhältnisses über den Kündigungstermin hinaus, falls sich bis dahin keine passende Wohnung finden sollte, und zweitens wird der Name des Gekündigten in die Liste der Wohnungssuchenden eingetragen. Macht das Wohnungsamt eine passende Wohnung ausfindig, so wird sie dem Wohnungssuchenden nachgewiesen. Daneben muß er sich selbstverständlich selbst um eine Wohnung bemühen. Kann aber keine Wohnung nachgewiesen werden, dann wird in einem geordneten Termin das Mietsverhältnis verlängert, und zwar kann das Mietseinigungsamt nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen das Mietsverhältnis bis zu einem Jahre verlängern unter Festsetzung des Mietzinses.

Am letzten Samstag nun haben die hiesigen Hausbesitzer, namentlich die größeren, einmal wieder die Köpfe zusammengesteckt und wieder einmal eine allgemeine Mietesteigerung beschlossen. Begründet kann diese Mietesteigerung m. E. nur werden durch die allgemeine Teuerung, denn wir sind doch schon längst gewöhnt hier in Bocholt, daß Reparaturkosten fast lediglich dem Mieter zur Last fallen. Eine Mietesteigerung aber lediglich wegen der allgemeinen Teuerung ist unsittlich und durch nichts zu rechtfertigen. Wer die Miete steigert, soll wenigstens nachweisen, daß er das mehr geforderte Geld auch für die betr. Wohnung aufwendet. Wo das nicht geschieht, da möge der Mieter einfach die Mehrforderung ablehnen und sich kündigen lassen. Dann aber unverzüglich Meldung machen beim Mietseinigungsamt, das dann hoffentlich die Mieterinteressen nach besten Kräften und mit allem Nachdruck wahrnehmen wird.

Turnen, Sport und Spiel.

Jünglingsverein St. Georg. Auf dem Gausport- und Spieltag m 21. 9. 1919 in Coesfeld errangen die fünf entsandten Mitglieder folgende Preise: 1. Klasse mit 2 Teilnehmern: 100-Meter-Lauf 1. Preis, 200-Meter-Lauf 1. u. 2. Preis, Weitsprung 1. u. 3. Preis, Dreisprung 1. u. 3. Preis, Hochsprung 2. Preis, Kugelstoßen 4. Preis, Schlagballweitwerfen 4. Preis. 2. Klasse mit 3 Teilnehmern: 100-Meter-Lauf 1., 4. u. 7. Preis, Weitsprung 1., 3. u. 4. Preis, Schlagballweitwerfen 2. Preis, Hochsprung 3., 3. u. 3. Preis, Dreisprung 4., 4. u. 6. Preis, Kugelstoßen 5. u. 6. Preis. Die vier 1. Preise der 1. Klasse gelten als Gaumeisterschaften.

B. F. C. 1900. Am letzten Sonntag standen die ersten Mannschaften des B. F. C. 1900 im Kampfe mit denen des Spielklubs Sterkrade. Dieser letztgenannte Verein schloß als Meister der A.-Klasse die letzte Fußballserie ab; und am Sonntag mußte er sich auf eigenem Platze von der Bocholter Mannschaft geschlagen bekennen. 3:2 lautete das Resultat, das bis kurz vor Schluß noch 3:0 stand. Der schnellen, sicheren Stürmerreihe der Bocholter Mannschaft konnte die sehr gute Verteidigung Sterkrades nicht standhalten. Im Felde mitunter leicht überlegen, fehlte der gegnerischen Mannschaft die Entschlossenheit vor dem Tore, die die Bocholter diesmal voraus hatte. — Hier am Hünting konnten die zweiten Mannschaften 3:3 spielen. Das Spiel war weniger reich an spannenden Momenten. — Der nächste Sonntag soll die siegreiche erste Mannschaft hier auf eigenem Platze im Spiel gegen den bekannten Spiel- u. Sportverein Dinslaken zeigen. Besitzt Bocholts Stürmerreihe die Durchschlagskraft des letzten Sonntags, so braucht man über den Ausgang des Spiels nicht zu zweifeln.

Neueste Telegramme.

Die Kölner Stadtverordnetenwahlen.

WTB. **Köln**, 6. Okt. (Drhtb.) Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen erhielten das Zentrum 80 133, die Mehrheitssozialisten 69 899, die Unabhängigen Sozialdemokraten 12 992, die Demokraten 11 893, die Deutsche Volkspartei 9148 und die Deutschnationale Volkspartei 3791 Stimmen. Es stehen noch 33 Wahlbezirke aus.

Das Loch im Westen.

WTB. **Berlin**, 6. Okt. (Drhtb.) Die „B. Z. am Mittag" meldet, daß die von Erzberger angekündigte Konferenz mit den Ententevertretern, die den Zweck haben sollte, das Loch im Westen zu verstopfen, in Versailles stattfinden. Die deutsche Abordnung unter Führung des Unterstaatssekretärs Bergmann vom Reichsfinanzministerium ist gestern in Versailles eingetroffen. Französischerseits werden die Verhandlungen vom Wiederaufbauminister Loucheur geleitet. — Weiter meldet die Zeitung, daß über die Umsatzsteuer ein Kompromiß zwischen den drei Regierungsparteien zustande gekommen ist; die Umsatzsteuer ist mit 1¼ Prozent auf jeden Umsatz bis zur letzten Hand festgesetzt worden.

Erzberger-Helfferich.

WTB. **Berlin**, 6. Okt. (Drhtb.) Nach Eingang des Strafantrages des Reichsfinanzministers Erzberger gegen den früheren Staatssekretär Helfferich wegen Beleidigung leitete der Staatsanwalt des Landgerichts I das Ermittlungsverfahren sofort ein. Die Bearbeitung der Sache liegt in der Hand des Oberstaatsanwalts Krause persönlich.

Oberst House kehrt zurück.

WTB. **Paris**, 5. Okt. (Drhtb.) Oberst House reist nach den Vereinigten Staaten ab.

Die niederländisch-belgischen Verhandlungen.

WTB. **Amsterdam**, 6. Okt. (Drhtb.) Dem Brüsseler Korrespondenten des Telegraaf ist von gut unterrichteter Seite versichert worden, man dürfe bestimmt erwarten, daß die niederländisch-belgischen Verhandlungen, die diese Woche in Paris wieder aufgenommen werden sollen, zu einem befriedigenden Ergebnis führen werden.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Donnerstag 8,30 Uhr Sakramentshochamt; abends 8,30 Uhr Sakramentsandacht. An den Wochentagen ist die Rosenkranzandacht bei der hl. Messe um 7,45 Uhr.

St. Klara. In der Woche wird der Rosenkranz bei der hl. Messe um 6,30 Uhr gebetet. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

St. Agnes. An den Werktagen abends ½8 Uhr Rosenkranzandacht.

Liebfrauen. In der Woche morgens 6 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Joseph. In der Woche morgens 6 Uhr Rosenkranzandacht.

Krücken empfiehlt die **Drogerie Bruns.**



Weber's Hausbacköfen, Koch- und Backherde Fleischräucher und Dörrapparate
sind die besten u. bewährtesten. Über 80000 Stck. im Gebrauch!
Ant. Weber, Rosdorf a. Leine

Kranken Frauen
und Mädchen teile ich unentgeltlich mit, wie ich von meinem langjährigen Frauenleiden (Blutarmut, Weißfluß) in kurz. Zeit befr. wurde Rückporto erbeten.
Frau Bertha Koopmann
Berlin W 35
Potsdamer Strasse 104

Rheumatismus.
Leidenden wird bestimmt sof. geholfen (auch in ält. Fällen) durch die neue Erfindung **Rheuma-Radikal.** Aerztl. empfohlen; tägl. Eingang von Dankschreib. **Originalflasche M. 14,75.** Erhältl. u. a. in den **Apotheken in Bocholt u. Rhede** wo noch nicht, wende man sich an den Generalvertrieb Firma **Theodor Hesker, Josefskirchplatz 6, Münster i. W. 27.**

Eine neue Zeitschrift: Verlag Vobach & Co.

Mode und Wäsche

GOLDENER PREIS LEIPZIG 1914 WIEN 1900

Zeitschrift für die praktischen Interessen der Frauenwelt.

Jedes Heft 60 Pfg. vierzehntäglich.

Mit den Gratis-Beilagen:
1.) Schnittmusterbogen,
2.) Handarbeitsvorlagen,
3.) Handarbeitsbogen,
4.) Unterhaltungsbeilage.
(Verlag von W. Vobach & Co., Leipzig.)

Bitte den Titel der Zeitschrift für die Bestellung genau zu notieren!

Zu beziehen
bei allen Buchhandlungen am Orte unter Angabe des Verlages W. Vobach & Co. — Wo Ihnen keine Buchhandlung bekannt ist, bestellen Sie die Zeitschrift: „Mode und Wäsche" am Schalter des nächsten Postamtes oder bei dem Briefträger Ihres Bestellbezirkes. Im letzteren Falle ist außer der Angabe des Titels „Mode und Wäsche" der Hinweis auf die Post-Zeitungs-Preisliste 9ter Nachtrag erforderlich.

Bestellzettel hier abzuschneiden!

An das Postamt.

Hiermit bestelle ich aus dem Verlage W. Vobach & Co., Leipzig, für das Oktober—Dezember-Quartal
1 Expl. **Mode und Wäsche.** (Siehe Post-Zeitungs-Preisliste 9. Nachtrag.)
Für Zustellung frei ins Haus 15 Pfg. Bestellgeld vierteljährlich.

Name: .....

Wohnung: .....

†

Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen
Schreinermeister

Jakob Seesing

findet statt am Mittwoch morgen ½9 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundl. eingeladen wird.

†

Das Jahres-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen
Garde-Grenadier

Wilhelm Wüpping

findet statt am Mittwoch morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Kartoffellieferungen.

Trotz des bekannten Verbotes sind in letzter Zeit große Mengen Kartoffeln von Landwirten hiesigen Kreises an auswärtige Hamsterer, vielfach unter erheblicher Ueberschreitung des Höchstpreises, verkauft und verschiedentlich sogar noch zur Bahn gefahren worden.

Den bezugsberechtigten Personen hiesigen Kreises dagegen ist von Landwirten vielfach die Lieferung verweigert, oder nur gegen Preise zugesagt worden, welche weit über den gesetzlich festgesetzten Höchstpreis hinausgingen.

Ich sehe mich daher veranlaßt, nochmals eindringlichst darauf hinzuweisen, daß der Verkauf von Kartoffeln ausschließlich nur

1. an die mit Bezugsschein versehenen versorgungsberechtigten Personen des hiesigen Kreises,
2. an die von mir angestellten und mit Ausweis versehenen Aufkäufer,
3. an auswärtige Bezugsberechtigte auf mit meiner Ausfuhrgenehmigung versehenen Bezugsschein

erfolgen darf.

Durch die umfangreiche, verbotswidrige Ausfuhr ist die Versorgung der eigenen Kreisbevölkerung und die Erfüllung der dem Kreise aufgegebenen Lieferung für auswärtige Industrieorte auf das Ernsteste in Frage gestellt worden.

Ich wende mich daher wiederholt an den guten und rechtlichen Sinn unserer Landwirte und fordere sie auf, zunächst die Lieferung auf Bezugsschein an die versorgungsberecht. Personen der Städte u. Dörfer unseres Kreises, ferner auf die Kreisaufkäufer unter Innehaltung des festgesetzten Höchstpreises vorzunehmen.

Dem unerlaubten Kartoffelverkauf aber werde ich mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln begegnen. Zugleich mache ich schon jetzt darauf aufmerksam, daß Landwirte, welche den rechtmäßigen Verbleib ihrer Ernte nicht nachzuweisen vermögen, neben gerichtlicher Verfolgung den behördlichen Eingriff in ihre Eigenbestände und Entziehung der Selbstversorgung zu gewärtigen haben werden.

Borken, den 2. Oktober 1919.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Wegen der Volkszählung am Mittwoch, dem 8. Okt. bleiben die Büros des Arbeitsnachweises und der Erwerbslosenfürsorge an diesem Tage geschlossen. Die Kontrolle fällt aus. Für dringende Fälle ist ein Beamter anwesend.

Bocholt, den 6. Okt. 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung

betr. Wandergewerbescheine.

Die Wandergewerbescheine für das Jahr 1920 können bis zum 20. ds. Mts. auf dem Polizeibüro—Rathaus Zimmer 3 — unter Vorlage eines neuen Leichtbildes beantragt werden.

Bocholt, den 2. Oktober 1919. 8146p

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Nr. F. R. 320/8. 19. K. R. A.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betr. Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung, vom 26. April 1919 (R.-G.-Bl. S. 438) folgendes bestimmt:

Artikel 1.

Die von den Kriegsministerien oder den Militärbefehlshabern erlassenen, den Betroffenen namentlich zugestellten Verfügungen, betr. Beschlagnahme und Meldepflicht von Wismut, Wismuterzen und wismuthaltigen Materialien jeder Art, einschließlich ganzer Erzeugung der Betroffenen, werden hiermit aufgehoben.

Artikel 2.

Diese Bekanntmachung tritt am 12. September 1919 in Kraft.

Berlin, den 12. September 1919.

Der Reichswehrminister.
Im Auftrage:
Wolffhügel.

Die Stadt Bocholt hat von Sr. Durchlaucht dem Fürsten zu Salm-Salm die auf der Reede belegenen Grundstücke käuflich erworben.

Das bisherige mit Sr. Durchlaucht dem Fürsten zu Salm-Salm abgeschlossene Pachtverhältnis läuft am 11. November 1919 ab.

Die Stadt Bocholt beabsichtigt diese Grundstücke neu aufzuteilen und in einem späteren Termine, welcher noch bekannt gegeben wird, zur Neuverpachtung auszusetzen.

Bocholt, den 7. Oktober 1919.

Landwirtschaftlicher Ortsverein
Büngern, Crommert, Krechting.

Freitag, den 10. Oktober:

Wichtige Tagesversammlung

in der Schule zu Krechting, abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Feuerversicherung (Selbsthilfe untereinander),
2. Zahlung der Beiträge,
3. Entgegennahme der Anträge für Belieferung von Petroleum für Maschinen und Motore,
4. Aufklärung über Belieferung der Landwirtschaft des Amtes Rhede mit elektrisch. Licht und Kraft,
5. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Tanzunterricht
in Dingden

im Saale des Herrn Hengstermann beginnt am Dienstag, dem 21. d. M., abends 8 Uhr. Gewissenhafte Ausbildung in allen Rund- und Gesellschaftstänzen. Liste zum Einzeichnen liegt bei Herrn Hengstermann auf. **C. Dettmer u. Frau,** Tanzlehrer, Wesel, Brandstr. 1.

Bekanntmachung
Amt Rhede.

Zwecks Vereinfachung der am Mittwoch, dem 8. Oktober 1919 stattfindenden Volkszählung ersuche ich alle Haushaltungsvorstände, Namen, Geburtsort und Datum der Hausangehörigen einschließl. Dienstboten auf einem Zettel zu notieren.

Rhede, den 6. Oktober 1919.

Der e. Amtmann: Schöttler.

Bekanntmachung.

Nr. F. R. 280/8. 19. K. R. A.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats über die wirtschaftliche Demobilmachung vom 7. November 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1292) auf Grund des Erlasses des Rates der Volksbeauftragten über die Errichtung des Reichsamts für die wirtschaftliche Demobilmachung vom 12. November 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1304) und auf Grund des Erlasses der Reichsregierung, betreffend Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438), wird folgendes angeordnet:

Artikel 1.

Die von den Kriegsministerien oder den Militärbefehlshabern erlassenen, den Betroffenen namentlich zugegangenen Verfügungen, betreffend Beschlagnahme und Meldepflicht von Milchsäure werden hiermit aufgehoben.

Artikel 2.

Diese Bekanntmachung tritt am 21. August 1919 in Kraft.

Berlin, den 21. August 1919.

Der Reichswehrminister
Im Auftrage: Wolffhügel.

Bekanntmachung.

Nr. F. R. 100/9. 19. K. R. A.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betr. Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) folgendes bestimmt:

Artikel 1.

Die von den Militärbefehlshabern unter Nr. W II 2884/1. 18. K. R. A. im Jahre 1918 erlassene, den Betroffenen namentlich zugestellte Anordnung, wonach es untersagt wurde, ohne Zustimmung der Kriegsrohstoff-Abteilung des Preußischen Kriegsministeriums über im Auslande für Rechnung der Betroffenen lagernde Mengen an Baumwolle, Linters, Baumwollabgänge oder Baumwollabfälle zu verfügen und nach der die betreffenden Mengen zu melden waren, wird hiermit soweit aufgehoben, als es sich nicht um in der Schweiz lagernde Baumwollspinnstoffe handelt.

Artikel 2.

Diese Bekanntmachung tritt am 12. Sept. 1919 in Kraft.

Berlin, den 12. September 1919.

Der Reichswehrminister.
Im Auftrage:
Wolffhügel.

Haus, Hof und Garten reinhalten

von Mäusen und Ratten ist gerade jetzt Selbsterhaltungspflicht und geschieht am besten und sichersten von **„Pestan und Titan."** Beide Artikel sind hergestellt unter Kontrolle der oldenburgischen Landwirtschaftskammer, sind auch für Hamster, Wühlmäuse usw. vielfach erprobt.

In Ihrem eigenen Interesse

müssen Sie „Pestan und Titan" in Ihrer Drogerie verlangen, oder wo nicht vorrätig, direkt von:

Generalvertreter für Rheinland und Westfalen

C. Blanke, Dortmund, Hansastr. 86.
Fernsprecher 976, Postfach 22.

Auto-Verkauf.

6/18 Dux, 4 sitzig, offen,
8/24 N. A. G. Limousine,
10/28 N. A. G. Doppel-Phaeton,
18/40 Peerless Doppel-Phaeton, hochelagant,
20/55 Benz, Doppel-Phaeton, Krokodilleder,

sämmtliche fahrbereit, elegante, vornehme Friedenswagen.

Nähere Auskunft erteilt:

Keetschmer,



eine neue Spezial-Abteilung

bei

S. B. Löwenstein

Weißkohl in Dingden.

Ende der Woche trifft ein

Waggon prima fester Weißkohl

ein. Bestellungen erbitte sofort.

Julius Terörde, Dingden.

Ziehung 18. Oktober
Kölner Los 2 ℳ
Porto u. Liste 30 Pf. extra
6 Lose 10 ℳ
11 Lose 20 ℳ
4577 Gewinne
110000
50000
30000
20000
Bankhaus Rote & Los 3 ℳ
Nürnberger Geld-Los 3 ℳ
empfiehlt
L. Eulenberg jr.
Bankgeschäft u. Lotteriegewinnabteilung
Elberfeld.

Schnellentschlossener Kapitalist

als stiller Teilhaber für Metallkurzwarenfabrik gesucht. Betrieb wird in Bocholt errichtet.

Angebote erbeten unter 8173 an die Geschäftsst.

Von einem Geschäftsmann wird zum Einkauf eines größeren Warenbestandes

2000 Mark

zu leihen gesucht. Selbstverleiher mögen ihre Adresse an die Anzeigen-Annahmestelle von Heinrichs in Rhede einsenden.

Geld verleiht Selbstgeber **B. Heitkämper Essen,** Isenbergstr. 45. Tüchtige und reelle Vertreter gesucht.

Welcher Landwirt hat gegen Bezugsschein 20 Ztr.

Speisekartoffeln

abzugeben?

Off. unter B. 465 an die Geschäftsstelle.

Uebersichtstafel der neuen Postgebühren.

Gültig vom 1. Okt. 1919.

Preis 25 Pfg.

Hausverkauf.

Mein in Bocholt, Sternstraße 20 gelegenes, fast neues, gut eingerichtetes

Wohnhaus

ist von mir unter der Hand zu kaufen. Auskunft erteilt Johann Biermann, Bocholt Osterstraße.

Heinrich Schlütter,
Altrhede 65.

Ein gebrauchter

Kochherd

zu verkaufen.

Wernerstraße 18.

Ofen,

gut erhalten,

zu kaufen gesucht.

Angebote unter C. 6180 an die Geschäftsst. erbeten.

Wenig getragener, fast neuer, grauer

Damen-Winterhut

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein fast neuer

Haushackofen

und 3 Bienenstöcke hat abzugeben. Näheres bei Jos. Heinrichs, Rhede.

Mehrere hundert Tannenbuschen

hat abzugeben

Joseph Heinrichs, Rhede.

Eine fast neue

Dezimalwage

ganz preiswert zu verkauf.

Von wem zu erfragen bei Joseph Heinrichs, Rhede.

Bei Kopfschmerzen

sind angenehm i. Gebrauch Dr. Buleb's Kopfschmerzstifter. Bei:

Ein gut erhaltenes

Herrenfahrrad

m. Gummibereifung u. ein großer Dauerbrenner preiswert abzugeben.

Von wem zu erfragen bei Josef Heinrichs, Rhede.

Leibbinden

für alle Zwecke und in allen Größen vorrätig.

H. Rolf,
Bocholt, Nordstraße 4.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

zum 1. November gesucht. Angebote erbeten an Reg.-Landm. Woeckner, Ahaus i. W. Katasteramt.

Besserer Herr sucht sofort möbl.

Zimmer

auch mit Pension.

Preisangebote unter B. 468 an die Geschäftsst.

Möbliertes Zimmer

mit Morgenkaffee zu vermieten.

Näheres Geschäftsstelle.

Aelterer Herr sucht möbl.

Zimmer

wenn möglich mit Klavier-Benutzung. Off. unter B. 5037 an die Geschäftsst.

Pastor Felke'sche Heilweise

Sprechstunden in Bocholt:
jeden Donnerstag von 10 bis 5 Uhr
im Restaurant „Zur Krone"
(Inhaber A. Plettendorf)
Osterstr. 84.

W. Gerpheide,
prakt. Vertreter der Pastor Felke'schen Heilweise.

Ein schulfreier

Junge

für Botengänge gesucht.

Radfahrer-Verein „Wanderlust" Bocholt.

(Heute) Dienstag, den 7. Okt. 1919, abends 8½ Uhr im Vereinslokal „Zum großen Kurfürsten"

Außerordentliche

Generalversammlung.

Tagesordnung:
u. a. Neuwahl des Vorstandes und Statutennachtrag.

Um zahlreiches u. pünktl. Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Einige

Maurer

gesucht.

Joh. Biermann,
Baugeschäft.

Kettenschererin

sowie mehrere

Spulerinnen

für sofortigen Eintritt gesucht.

Aldin Tangerding & Co.

Für unsere bäuerliche Eigenwirtschaft in Mardeck bei Borken wird zum 15. November eine ältere, zuverlässige

Haushälterin

gesucht

Frau Prof. Dr. Rensing,
Anholt i. W.

Ein Fräulein oder ein junges

Mädchen

nachmittags zu einem Kinde gesucht.

Frau Sigismund Weyl,
Kaiserstr. 272.

Prop. Dienstmädchen

zum 1. Nov. gesucht.

L. Levy, Bäckerei,
Duisburg-Beeck.

Mehrere junge

Schweine

hat abzugeben

Johann Pies,
Gut Bocktenk, Vardingholt.

Ein schweres **Schaflamm** zu verkaufen. Daselbst ein französischer **Riesenfilbberrammler,** eine weiße **Riesenhäsin,** ein **Kinderstühlchen** u. ein **Schaukelpferd** zu verkaufen.

Römerstraße 50.

1 Rehpinscher

schwarzbraun gefleckt, **abhanden gekommen.**

Wiederbringer erhält Belohnung.

Kaiser Wilhelmstr. 9.

Verloren.

Brieftasche braun, mit Ausweispapiere und Geld Inhalt, von der Liebfrauenkirche bis zum Navarditor verloren.

Der redliche Finder wird ersucht, selbige gegen Belohnung abzugeben an die Expedition ds. Bl.

Am Sonntag in der St. Georgskirche kleines schwarz

Lederportemanais

mit Inhalt verloren.

Gegen Belohnun abzugeben.

Kirchstraße 19.

Kreuz mit Kette

am Sonntag in Rhede auf dem Wege nach Krechting verloren.

Gegen Belohnung abzugeben bei Joseph Heinrichs, Rhede.

Am Sonntag Mittag zwischen 2 und 4 Uhr vom Bahnhof Rhede bis Rhedebrügge ein

Armband

verloren.

Gegen Belohnung abzug. b. Jos. Heinrichs, Rhede.